

Startseite > Osnabrück

Schwarze Interventionen im Kunstraum

# Natasha A. Kelly kehrt mit einer Ausstellung zurück nach Osnabrück

Von Tom Bullmann | 11.05.2022, 16:03 Uhr



Natasha A. Kelly hat die Ausstellung „I Am Milli“ zusammengestellt. Hier steht sie vor der Fotoserie „Future Monuments“ im Kunstraum Hase29.

FOTO: TOM BULLMANN

**Sie hat jahrelang in Osnabrück gewohnt, bevor sie nach Berlin ging: Natasha A. Kelly. Jetzt kam die Wissenschaftlerin und Autorin nach Osnabrück zurück, um im Kunstraum Hase29 eine Ausstellung über Kolonialismus, Rassismus und schwarzen Feminismus zu kuratieren.**

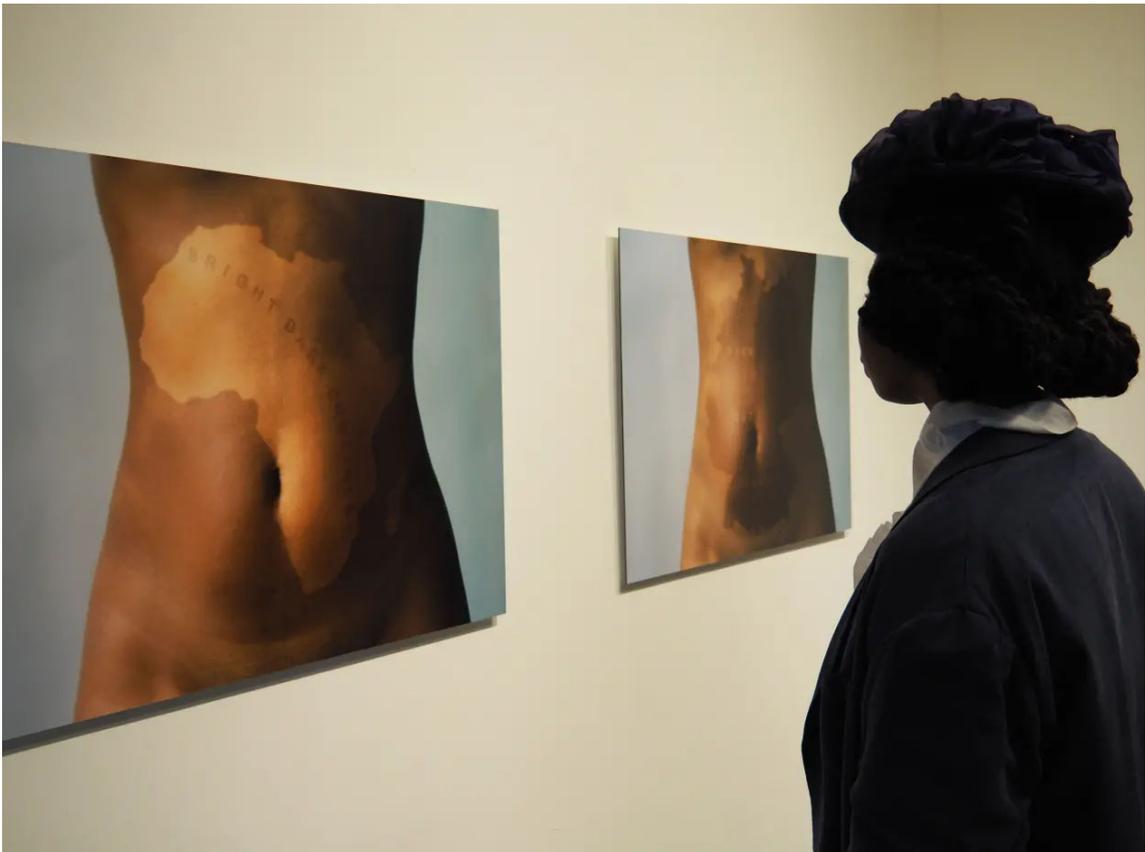
Alles begann, als Natasha A. Kelly in der Kunsthalle Bremen ein Bild von [Ernst Ludwig Kirchner](#) entdeckte: „[Schlafende](#)

Milli“ heißt es. Darauf ist ein nacktes schwarzes Model abgebildet. Sofort stellte sich Kelly Fragen. Wer war Milli? Wo kam sie her? Warum hat Kirchner sie 1911 mehrere Male als Motiv gewählt?

Milli ließ die Wissenschaftlerin nicht mehr los. Bis heute forscht die 49-jährige zu dem Thema. Mittlerweile sind ein Film, ein Buch sowie Interventionen und Ausstellungen entstanden, die sich Kirchner und seinem Model widmen. Mit der bisher letzten Etappe des „Milli“-Projekts kehrt Kelly nach Osnabrück zurück. Bevor sie nach Berlin ging, hatte sie viele Jahre bei ihrer Familie in Osnabrück gewohnt.

„Nach meinem Abitur kam ich nach Osnabrück, um eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin zu machen“, erinnert sich die Frau, die sich so enthusiastisch mit afrodeutscher Kultur beschäftigt. Schon 2006, als sie in Münster Kommunikationswissenschaften und Soziologie studierte, engagierte sie sich im Osnabrücker Büro für Friedenskultur.

Für das ein Jahr später stattfindenden Afrika Festival produzierte sie ein Magazin zum Programm. 2010 hatte das Pendeln zwischen ihrem Wohnort Osnabrück und der Uni Münster schließlich ein Ende. An der Humboldt-Universität Berlin wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für transdisziplinäre Geschlechterstudien.



Bei dem Künstler-Duo Mwangi Hutter werden Körper zu Landkarten von Afrika und Deutschland. Performancekünstlerin Milli betrachtet die Fotos mit größtem Interesse.  
FOTO: TOM BULLMANN

Das war und ist schließlich ihr Thema. Denn alles, was Frauen mit Wurzeln in Afrika hier in Deutschland passiert, interessiert sie brennend. Daher lässt Milli sie auch nicht los. Gerade hat Kelly in der Kunsthalle Bremen eine Intervention mit dem Titel „Wer war Milli?“ eröffnet. Darin erforscht sie die Geschichte des unbekanntes Models.

„In Osnabrück thematisiere ich Millis Gegenwart. Daher trägt die Ausstellung hier den Titel „I Am Milli““, betont Kelly. Dabei stehen die Frauen, die im Kunstraum ihre Fotos, Bilder, Filme, Installationen und Objekte zeigen, stellvertretend für Frauen, die im deutschsprachigen Europa ihren Lebensmittleraum haben und auf unterschiedlichste Art schwarze Geschichte, Gegenwart und Zukunft erleben.

So wie das Künstler-Duo Mwangi Hutter. Mithilfe von Sonneneinstrahlung ließen sie auf Frauenkörpern die Flächen von Deutschland und Afrika sichtbar werden, auf denen eine Schrift erkennbar wird: „Bright Dark Continent“ ist auf der einen zu lesen, „Burn Out Country“ auf der anderen. Die Abbildungen symbolisieren das mentale Gefangensein zwischen zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten.



Unter einem Himmel von Haaren: Sonia E. Barrett hat ihre Arbeit „Sky“ im Kunstraum installiert. FOTO: TOM BULLMANN

Über einem Teil der Ausstellung schwebt eine Installation von Sonia E. Barrett. Wie eine dichte schwarze Wolke wirkt die Mischung aus echten menschlichen Haaren und einem ähnlichen, chemischen Material. Inspiriert wurde Barrett zu der Arbeit durch Waldbrände in Australien, wegen derer sie ähnlich bedrohliche Szenarien in den Medien betrachten

konnte. Barrett nimmt eine vollkommen andere Perspektive ein: globaler und mit kritischem Blick auf unseren Umgang mit Umwelt und Ressourcen.

**Kunstraum hase29 (Hasestraße 29): „I Am Milli“** –  
Gemeinschaftsausstellung mit Arbeiten von elf  
Künstlerinnen. Bis 16. Juli, Di., Mi., Fr. 14-18 Uhr, Do. 16-20  
Uhr, Sa. 11-15 Uhr. Eintritt frei. Es gelten die aktuellen  
Pandemie-Regeln. Infos unter [www.hase29.de](http://www.hase29.de)